



## Berlin *aktiv* im Klima-Bündnis

### **Berlin übernimmt globale Verantwortung: *Amazonien schützen! – Indigene Gemeinden unterstützen!***

Berlin ist seit 1992 Mitglied im „Klima-Bündnis“, dem größten europäischen Städtenetzwerk für gerechten Klimaschutz. Die Mitgliedskommunen verpflichten sich, lokale Klimaschutzziele umzusetzen und zugleich den amazonischen Regenwald sowie die dort lebenden indigenen Völker zu unterstützen. Hintergrund ist die sich verschärfende globale Umweltkrise: Klimawandel und Artensterben bedrohen weltweit Lebensgrundlagen, während die wirtschaftliche Ausbeutung Amazoniens weiter voranschreitet. Ohne den Schutz des Regenwaldes und der Rechte indigener Gemeinschaften wird es nicht gelingen, die Klimakrise einzudämmen.

Aus dieser Verantwortung heraus engagiert sich die Initiative „**Berlin aktiv im Klima-Bündnis**“. Sie setzt sich dafür ein, dass Berlin seine Verpflichtungen für Klimagerechtigkeit sichtbarer wahrnimmt. Die seit 2022 vom Land Berlin unterstützte Initiative verfolgt zwei zentrale Ziele:

#### **1. Südpartnerschaft mit den Munduruku**

Berlin soll eine langfristige Partnerschaft mit dem indigenen Volk der Munduruku im brasilianischen Amazonasgebiet eingehen. Ziel ist die Unterstützung ihrer territorialen Rechte, Selbstbestimmung und ihres Engagements für den Schutz des Regenwaldes. Bisherige Projekte umfassen den Aufbau eines Kultur- und Bildungszentrums im Dorf Sawré Aboy. Die Zusammenarbeit soll künftig auf weitere Regionen und Organisationen der Munduruku ausgeweitet werden.

#### **2. Bildungs- und Netzwerkarbeit in Berlin**

Die Initiative stärkt die Zusammenarbeit Berliner Akteure zu Amazonien und Klimagerechtigkeit. Durch Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wird verdeutlicht, wie eng Regenwaldschutz, indigene Rechte und globale Klimagerechtigkeit zusammenhängen. Ziel ist es, einen Beitrag zur stärkeren Verankerung dieser Themen in der Berliner Öffentlichkeit zu leisten. Die Herausforderungen bleiben groß: Einerseits benötigen die Munduruku weiterhin internationale Solidarität und Unterstützung angesichts zunehmender Bedrohungen ihrer Territorien. Andererseits besteht hierzulande weiterhin Aufklärungsbedarf über globale Zusammenhänge der Umweltkrise. Deshalb bleibt die kontinuierliche zivilgesellschaftliche Arbeit in Berlin ein wichtiger Beitrag. Eine offizielle Partnerschaft zwischen Berlin und den Munduruku hätte internationale Signalwirkung. Anders als klassische Städtepartnerschaften würde Berlin erstmals eine institutionalisierte Partnerschaft mit einer indigenen Gemeinschaft eingehen und damit eine Vorreiterrolle für klimagerechte Kooperationen übernehmen.

Die Initiative hat in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Aktivitäten umgesetzt, darunter Besuchsprogramme, eine Delegationsreise nach Amazonien, Bildungsarbeit und Infrastrukturprojekte. Für 2026 ist erneut ein Austausch mit Vertreter\*innen der Munduruku geplant. Ein aktuelles Vorhaben ist zudem der Aufbau einer „Solarpartnerschaft“ zwischen Berlin und den Munduruku zur Förderung erneuerbarer Energien im Amazonasgebiet.

# Unsere Gäste aus Amazonien

(Berlin-Besuchsprogramm Juni 2026)



**Rilcélia Akai Munduruku** ist eine indigene Führungsperson, Aktivistin und audiovisuelle Produzentin des Volkes der Munduruku aus dem Territorium Sawré Muybu (PA). Sie engagiert sich für die Verteidigung indigener Rechte, den territorialen Schutz und den Erhalt des Amazonasgebiets. Sie ist Mitglied des audiovisuellen Kollektivs Munduruku Daje Kapap Eypi und nutzt Technologien wie Mobiltelefone und Drohnen, um Bedrohungen zu dokumentieren und öffentlich zu machen. Ihre Kommunikationsarbeit versteht sie als ein politisches Instrument zur Verteidigung des Territoriums und zugleich zur Stärkung der indigenen Bildung, des traditionellen Wissens und der Rolle der Frauen in ihrem Gebiet.



**Luis Painhum Munduruku** ist eine indigene Führungsperson und Lehrer des Volkes der Munduruku sowie Mitglied der Indigenenvereinigung Pariri. Er wirkt an der Stärkung gemeinschaftlicher Initiativen und an der Verteidigung der indigenen Rechte in seinem Territorium mit. Sein Engagement ist eng mit den organisatorischen Strukturen des Munduruku-Volkes verbunden und trägt zum territorialen Schutz, zur kulturellen Wertschätzung und zur kollektiven politischen Artikulation angesichts der Herausforderungen in der Region bei.



**Marco Antônio Mota** ist Indigenist, Fotograf, Aktivist und Mitglied des Fórum da Amazônia Oriental (FAOR). Er arbeitet an der Vernetzung zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Verteidigung sozial-ökologischer Rechte in der Amazonasregion. Seine Arbeit verbindet politische Advocacy mit visueller Produktion und trägt dazu bei, die Realitäten der Territorien sichtbar zu machen, Netzwerke zu stärken sowie soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung in der östlichen Amazonasregion zu fördern.